

Zeitschrift:	Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera
Herausgeber:	Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte
Band:	17 (1966)
Heft:	1
Artikel:	Eine spätgotische Martinsstatue in Appenzell und ein Flügelaltar in Bischofszell
Autor:	Fischer, P. Rainald
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-392899

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wahrheit, sie gleichen dem wachsenden Manne mit der reifenden Carex-Ähre in der Rechten, wie er sich auf zwei Feldern des Rittmeyer-Wappens im Historisch-Biographischen Lexikon der Schweiz, welchem sie ebenfalls ihre Mitarbeit lieh, aufgezeichnet findet.

Nun ist die gültige Ernte in himmlische Scheunen eingefahren worden. Für ihren Trauergottesdienst bestimmte Dora Fanny Rittmeyer den 6. Vers des 16. Psalms: «Das Los ist mir gefallen aufs Liebliche, mir ist ein schön Erbteil geworden». In den reichen Gaben und Aufgaben, welche die liebenswerte Forscherin uns geschenkt und zurückgelassen hat, ist auch uns ein schön Erbteil zugefallen. An uns liegt es, die anvertrauten Talente zu mehren und ihr damit den schönsten Dank zu sichern.

Albert Knoepfli

EINE SPÄTGOTISCHE MARTINSSTATUE IN APPENZELL UND EIN FLÜGELALTAR IN BISCHOFSZELL

In den vorliegenden Inventarbänden der schweizerischen Kunstdenkmäler helfen manchmal scheinbar versteckte und unwichtige Notizen mit, ganz neue Zusammenhänge aufzudecken. Albert Knoepfli berichtet im Bischofszeller Band von einem verschollenen Martinsbild, das einst den Fronaltar der Kirche von Teufen AR geschmückt habe, in der Reformationszeit vor der Zerstörung bewahrt worden und schließlich in die Hände Pfarrer Martin Gartenhausers gelangt sei, der es 1617 von Appenzell nach Bischofszell gebracht habe¹. Bei der Inventarisation des Frauenklosters St. Maria der Engel in Appenzell entdeckten wir in einer stichbogigen Nische des Bethauses eine spätgotische Reiterstatue des heiligen Martin mit dem Bettler, die unter der linken Vorhand des Pferdes eine offensichtlich später angebrachte ausgeschnittene Kupferplatte mit dem Stifterbild eines Geistlichen aus nachtridentinischer Zeit aufweist. Die Baurechnung des Klosters bringt zum Jahre 1620 den Eintrag: «2 fl dem Spicherer, hat den S. Martin helffen von Bischoffzell alher tragen, für ihn und sin mitgspanen»². Das Stifterbild weist eine unverkennbare Ähnlichkeit (Bart und gekräuselte Schläfenlocken) mit dem Porträt Martin Gartenhausers auf, der auf dem unlängst wieder aufgedeckten Wandbild MORITZ GIRTANNERS in der Pfarrkirche Appenzell von 1620, inmitten anderer geistlicher Herren, zu Füßen der Madonna mit dem Kind kniet³. Damit ist der Kreis geschlossen. Der St. Martin im Frauenkloster ist das Bild, über dessen Odyssee die von Albert Knoepfli entdeckte Notiz im Pfarrarchiv Bischofszell berichtet.

Zum sichern Schluß kommen ein paar wahrscheinliche oder vermutliche Folgerungen. Doch dazu müssen wir die Nachricht im Pfarrarchiv – nach Papier und Schrift stammt sie etwa aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts – im Wortlaut veröffentlichen.

«Ein interessanter Flügelaltar, von dem ein noch interessanteres Bild vielleicht im hieß. Archiv sich findet, ist im Pfarrhaus. Wahrscheinlich gehört er dem Jahre 1617 an. Er tragt nebst anderen Lateinversen auch folgende auf das Bild des hl. Martin (gestrichen: bezügliche) versifizierte Geschichte.

1524 Vom Fronalthar zu Tüfen mich nam,
warf in's für ein sektischer Mann,
Wälti Thäler mich hat erwert,
das ich vom für nit war verzert.

1604 Moritz Girtanner, wo's vernommen,
hat er von Weltis Son bekommen.
1611 Und wollt darmit fründlich vereren
den wolgelehrten geistlich Heren
Martin Gartenhuser, Pfarrher, sinen fründ,
den Gott bewar vor aller Sünd.
1617.

Her Martin Gartenhauser starb den 7. Aug. 1621, war von Appenzell, gewesener Dekan des Kapitels St. Gallen, Chorherr in B'zell⁴.»

Das von einem bis jetzt nicht weiter bekannten Wälti Thäler oder Dähler⁵ aus dem Bildersturm von Teufen⁶ errettete Bild befand sich also einst in einem Flügelaltar, der vor 1850 noch im Pfarrhaus von Bischofszell aufbewahrt wurde. Dieser Flügelaltar wies neben dem deutschen Gedicht noch lateinische Verse auf. Nun wurden bei der letzten Renovation der neuen Stiftsamtei 1957 als Wandteile des Nordostzimmers Reste eines Flügelaltares entdeckt, die heute im Pfarrhaus aufbewahrt werden. Die Innenflügel zeigen die Stigmatisation des hl. Franz von Assisi und den hl. Karl Borromäus im Gebet über lateinischen Distichen, die Außenflügel die Verkündigung an Maria, dazu kommen zwei Schmalteile mit weiblichen Heiligen. Albert Knoepfli datiert um 1610 und erinnert an den Buchhorner Schreiner MARTIN HOCHDORFER und den Meersburger Maler MATHÄUS FRIEDLING⁷. Von 1745 bis zum Jahre der Stiftsaufhebung 1848 befand sich das katholische Pfarrhaus im 1850 abgebrochenen Schenkenhof⁸. Vermutlich wurde der Altar, der vom Schreiber der Notiz noch bis auf den St. Martin intakt gesehen wurde, vom Schenkenhof in die Stiftsamtei verbracht. Dafür, daß es sich um den Altar Martin Gartenhausers handelt, sprechen nicht nur Entstehungszeit und lateinische Verse, sondern auch das ikonographische Programm der beiden Innenflügel: Martin Gartenhauser war der erste appenzellische Geistliche, der aus dem von Carlo Borromeo gegründeten Collegium Helveticum in Mailand hervorging, und mit den Kapuzinern gut befreundet⁹. Der heilige Franz und sein Gefährte tragen auf dem Bild den Kapuzinerhabit mit der spitzen Kapuze.

Als mutmaßlichen Maler möchten wir MORITZ GIRTANNER vorschlagen. Zwar können wir unterdessen keinen Stilvergleich mit dem bisher einzige bekannten Werk dieses einheimischen Malers, den Fresken im Chor der Pfarrkirche Appenzell, anstellen, da diese beiden Wandbilder im 18. Jh. durch CARL ANTONI EUGSTER so stark übergangen wurden, daß sie in Form und Farbe durchaus den Charakter ländlichen Spätbarocks tragen. Doch spricht für Moritz Girtanner, der als Sohn des Malers JAKOB GIRTANNER 1585 geboren wurde und 1629 an der Pest starb, bei der Fassung des Hochaltars der Pfarrkirche Appenzell und an der Ausmalung der Kirche des Frauenklosters beteiligt war¹⁰, vor allem die Inschrift zum Martinsbild. Er hat seinem Freund oder Verwandten Martin Gartenhauser, der 1618 auf die Pfarrei Appenzell resignierte und nach Bischofszell zog, wohl nicht nur die Martinsstatue geschenkt, sondern dazu einen Flügelaltar angefertigt, der als Hausaltar dienen möchte. Einen wohl ähnlichen Flügelaltar erkennt man übrigens auf dem Innenflügel mit Karl Borromäus im Kapellenraum des Hintergrundes¹¹.

P. Rainald Fischer



St. Martin, spätgotische Plastik, Ende 15. Jh., mit Stifterbild des Martin Gartenhauser, um 1620, Frauenkloster St. Maria der Engel, Appenzell

¹ ALBERT KNOEPFLI, Die Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau, Band III, Der Bezirk Bischofszell, Basel 1962, S. 199.

² Archiv des Frauenklosters St. Maria der Engel, Appenzell: Ältestes Bau- und Rechnungsbuch, S. 69.

³ Erwähnt in: (P. ADALBERT WAGNER) Zum vierhundertsten Geburtstag des hl. Karl Borromäus. Sankt Karl uf der Steig bei Appenzell, Heimat und Kirche im Appenzellerland 3 (1938), Nr. 11. Ein weiteres Porträt Gartenhausers erwähnt A. KNOEPFLI, a. a. O., 357.

⁴ Katholisches Pfarrarchiv Bischofszell, Faszikel 8.

⁵ KOLLER-SIGNER, Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch, 1926, S. 342.

⁶ Der Bildersturm in Teufen fand spätestens im Frühjahr 1525 statt. Siehe Appenzeller Geschichte, Band I (1964), S. 337.

⁷ A. KNOEPFLI, a. a. O., S. 311–313, Abb. 261–263.

⁸ a. a. O., S. 127.

⁹ KOLLER-SIGNER, Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch, S. 87.

¹⁰ a. a. O., S. 93, und das in Anmerkung 2 erwähnte Bau- und Rechnungsbuch.

¹¹ A. KNOEPFLI, a. a. O., Abb. 263.